

Mehr als Repression: Bedeutungshorizonte von Erziehung

Lukas Schildknecht
und Sylvia Wehren

Zusammenfassung

Im Anschluss an Daniela Holzers produktive Verknüpfung von Erziehungstheorie mit Erwachsenen- und Weiterbildung versucht unsere Replik Rückfragen an die begriffliche Auseinandersetzung mit Erziehung zu entwickeln, die nicht nur die Autonomiepotenziale, sondern ebenso die verschiedenen Dimensionen des Erwachsens des Kindes durch Erziehung in den Blick nehmen wollen. Dabei soll u. a. die soziale Bedingtheit des (jungen) Menschen in der Angewiesenheit auf Andere diskutiert werden. Diese argumentative Dimension führt im Weiteren zu Fragen der Generationalität und Natalität, die auf die vielfältigen Bedeutungsbereiche des Erziehungsbegriffs verweisen sowie epistemologische Leerstellen im Umgang mit der Chiffre ‚Erziehung‘ sichtbar werden lassen, die sich vorrangig dadurch ergeben, dass in der Erziehungswissenschaft und im Rahmen von erziehungstheoretischen Überlegungen ein starker Fokus auf die repressiven Elemente von Erziehung gelegt wird.

Erziehung · Erziehungstheorie · Autonomie · Sorge · Generation

Mehr als Repression: Bedeutungshorizonte von Erziehung

Lukas Schildknecht und Sylvia Wehren

Die Frage, welche sozialen Interaktionen sinnvoll Erziehung genannt werden können und welche Phänomenbereiche Erziehung umgreift, treibt die (wissenschaftliche) Pädagogik seit dem späten 18. Jahrhundert um. Daniela Holzer fokussiert mit ihrem Debattebeitrag neu auf den Einfluss- und Wirkungsbereich von Erziehung und wirft die eher selten gestellte Frage auf, ob nicht auch in Bezug auf das pädagogische Handeln in der Erwachsenen- und Weiterbildung von Erziehung gesprochen werden muss und ob nicht die Praxis in der Erwachsenenpädagogik „zumindest auch erzieherische Elemente und Funktionen beinhaltet“ (Holzer 2022, 95). In dieser Hinsicht argumentiert sie, dass jegliches pädagogische Handeln, das repressive Elemente enthalte, am besten mit dem Erziehungsbegriff zu fassen sei sowie, dass die gesellschaftlichen Bedingungen nicht nur lebenslanges Lernen erforderlich machen würden, sondern, dass auch ständige Neuanpassungen im Erwachsenenalter von Nöten wären, weshalb ein „Fertig-Erzogensein“ gar nicht mehr möglich wäre (ebd., 102).

Wir haben uns nun ebenfalls vorgenommen zu überlegen, ob der Erziehungsbegriff auch in Bezug auf Erwachsene Verwendung finden kann. Dabei verstehen wir die folgenden Ausführungen als Positionierungen von Wissenschaftler:innen, deren intensive Beschäftigung mit Erziehung sie bisher vorrangig in die Gefilde der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, der Historischen Bildungsforschung und der

Kindheitspädagogik führte. Da in diesen Bereichen, in Bezug auf die Theoretisierung von Erziehung, auch immer Fragen nach der theoretischen Integration von Alter und Generation im Raum stehen und damit auch die Themenfelder Erwachsensein sowie Erwachsensein tangiert werden; Erwachsene jedoch – wie Holzer (2022, 97–98) richtig bemerkt – oft in den Theoriegebäuden a priori von der Möglichkeit, ‚erzogen zu werden‘, ausgeschlossen sind, können wir zwar einzelne Diskurse der Erwachsenenbildung – etwa über pädagogische Kommunikation, Lebenslanges Lernen oder politische Erziehung – nachvollziehen, auf Spezialdiskurse der Erwachsenen- und Weiterbildung greifen wir jedoch – anders als Holzer – nicht zurück. Wir hoffen aber, dass unsere unterschiedlichen Perspektiven auf Erziehung gemeinsam produktiv werden.

1. Disziplinäre Bezüge zu Erziehungstheorien

Um nun unsere Überlegungen zu entfalten, wenden wir uns zunächst dem Argument Holzers (2022, 96–98) zu, dass in der Erwachsenenbildung der Erziehungsbegriff zumeist nicht nur keine Verwendung findet, sondern sogar abgelehnt werde. Grundsätzlich stimmen wir mit dieser Einschätzung überein, jedoch möchten wir erweiternd anmerken, dass das kein singuläres Phänomen der Erwachsenenbildung ist. In fast allen Bereichen der Erziehungswissenschaft wird oftmals von Erziehung deutlich Abstand genommen und zumeist der Bildungsbegriff präferiert (zum Überblick Krinninger 2019; Wehren 2020, 36–37). Die theoretische Arbeit am